

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



09. September 2016

Die Universität trauert um Herrn

Prof. Dr. Hartmut Albrecht

Er verstarb am 6. April 2005 im Alter von 79 Jahren.

Hartmut Albrecht wurde am 2.8.1925 in München geboren und wuchs in Essen auf. Nach Kriegsende absolvierte er ein dreijähriges Praktikum in Landwirtschaft und Gartenbau und studierte von 1948 bis 1951 in Hohenheim Landwirtschaft. Bei Prof. Rheinwald promovierte er über die landwirtschaftliche Beratung in Dänemark und in den Niederlanden. Nach fast vier Jahren als Berater beim Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft wurde er Assistent bei Prof. Wilbrand in Berlin und folgte ihm ins Institut für Ausländische Landwirtschaft nach Göttingen. Dort habilitierte er über „Innovationsprozesse in der Landwirtschaft“.

Von 1969 bis 1990 war er als Nachfolger Rheinwalds in Hohenheim Ordinarius für „Kommunikationsforschung und Beratungslehre“ und gleich nach seiner Berufung steuerte er als Dekan die Agrarfakultät durch bewegte 68er-Zeiten. In enger Zusammenarbeit mit seiner Kollegin Prof. Dr. Erna Hruschka gab er der Hohenheimer Beratungslehre ihre wissenschaftliche Fundierung in humanistischer Psychologie und Kommunikationswissenschaft. Er erweiterte das Spektrum von Lehre und Forschung auf Fragen der Entwicklungsländer und beteiligte sich z.B. aktiv am SFB Westafrika und an der langjährigen China-Kooperation mit der BAU Peking, dabei insbesondere mit dem CIAD Center.

Mit dem Deutschen Landwirtschaftsmuseum und dem Studiengang Kommunikationswissenschaft half er weitsichtig bei der Gründung von zwei Institutionen, die seither eine prächtige Entwicklung nahmen und die längst wesentlich zum Profil Hohenheims beitragen.

Lange Zeit war er der einzige deutsche Ordinarius seines Faches, das sich nach ihm in drei weiteren Professuren an deutschen Agraruniversitäten etablieren konnte. Er war international bekannt und als ein hoch geachteter Fachkollege auch in viele Ehrenämter berufen. Sein Forschungsmanagement war früh der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit verschrieben.

Er wurde als Mensch mit standhaftem und verlässlichem Charakter, aber auch mit viel Verständnis und Güte von Kollegen und Mitarbeitern sowie seinen Studierenden, bei denen er großen Zulauf hatte, außergewöhnlich geschätzt, scheute es aber auch nicht, im Einsatz für Fairness und Gerechtigkeit - wenn nötig - unbequem zu sein. Auch nach seiner Emeritierung 1990 blieb er seinem Institut stets aktiv verbunden, wenn ihm auch eine ernste Erkrankung schon bald Sorgen bereitete, der er nach elf Jahren des bewunderungswürdigen Widerstandes jetzt letztlich nachgeben musste.

Die Universität wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hans-Peter Liebig'.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier findet am Montag, den 11. April 2005 um 14.00 Uhr auf dem Waldfriedhof Nürtingen statt. Anstatt Blumen wird eine Spende für „Ohne Rüstung leben“ erbeten, Konto 11833-700, BLZ 600 100 70, Postbank Stuttgart.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

09. September 2016

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Gertrud Bandel

Sie verstarb am 2. Juli 2005 im Alter von 73 Jahren.

Frau Gertrud Bandel wurde am 8. März 1932 in Karlsruhe geboren.

Als Hausmeistergattin war Frau Bandel seit November 1968 mit raumpflegerischen Aufgaben an der Universität Hohenheim betraut. Sie übte diese Tätigkeit mit kurzen Unterbrechungen bis zum 31. März 1997 aus.

Frau Bandel gelang es auf bewundernswerte Weise, ihre Berufstätigkeit mit ihrer großen Familie zu vereinbaren. Sie wurde von ihren Kolleginnen und Kollegen aufgrund ihres freundlichen Wesens sehr geschätzt.

Die Universität Hohenheim wird ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

26. Juli 2005

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr. Ewald Böckenhoff

Er verstarb am 20. Juli 2005 im Alter von 76 Jahren.

Prof. Dr. Böckenhoff, am 19.6.1929 in Raesfeld/Westfalen geboren, absolvierte als Sohn eines Landwirts nach dem Abschluss der Oberschule eine landwirtschaftliche Lehre, die er 1951 mit der Gehilfenprüfung abschloss. Im Anschluss daran studierte er an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Landwirtschaft. Ende 1954 legte er die Diplom-Prüfung ab und nahm eine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn auf. Ab 1956 war er am Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode tätig. Dort fand er bereits zu seinem späteren Spezialgebiet – der Ökonomik des Vieh- und Fleischsektors. 1960 promovierte er an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn zum Thema „Das Vermarktungssystem bei Schlachtvieh und Möglichkeiten zu seiner Rationalisierung“.

Im Jahr 1963 wurde Prof. Böckenhoff wissenschaftlicher Assistent am Institut für Landwirtschaftliche Marktlehre an der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. 1969 habilitierte sich Prof. Böckenhoff an der Universität Hohenheim für das Fach Landwirtschaftliche Marktlehre. In seiner Habilitationsschrift „Marktstruktur und Preisbildung bei Schlachtvieh und Fleisch in der Bundesrepublik Deutschland“ arbeitete er insbesondere die Mängel in der Preisbildung heraus und schlug unter anderem die Einrichtung von Preisfindungsstellen vor. Im selben Jahr wurde er zum Leiter der Abteilung Agrarmarktanalyse in der Fachgruppe „Makroökonomik“ an der Universität Hohenheim berufen. 1973 erhielt er den Ruf der Universität Hohenheim auf den Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Marktlehre als Nachfolger von Prof. Roderich Plate.

Prof. Böckenhoff befasste sich über vier Jahrzehnte hinweg mit Fragen der Vermarktung von Vieh und Fleisch. Er war auf diesem Gebiet ein gefragter Experte und Gutachter. So war er u. a. Mitglied verschiedener Arbeitsgruppen beim Bundesernährungsministerium, der Kommission der Europäischen Gemeinschaften und des Statistischen Amtes der EG. Seine Arbeiten fanden weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung und fachliche Anerkennung. Maßgebliche Ursache für diese Kontinuität der wissenschaftlichen Arbeit war seine ständige Erarbeitung und Betreuung der Vorausschau über die Fleischmärkte. Seine Forschung zeichnete sich besonders dadurch aus, dass sie an der Lösung praktischer Probleme ausgerichtet war.

Zudem engagierte Prof. Böckenhoff sich in der universitären Selbstverwaltung. Von 1975 bis 1977 hatte er das Amt des Dekans seines Fachbereichs inne. Darüber hinaus war er mehrere Jahre lang Geschäftsführender Direktor des Instituts für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre.

Seine Lehrverpflichtungen in Hohenheim erfüllte er mit hoher Kompetenz und Gründlichkeit. Bei Diplomanden und Doktoranden wurde er aufgrund seiner intensiven Betreuung sehr geschätzt. Prof. Böckenhoff war bekannt für seine persönliche Bescheidenheit und sein aufgeschlossenes Wesen.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beerdigung fand am Montag, den 25. Juli 2005, auf dem Friedhof in Bernhausen statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



13. Juli 2005

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Frau

Anita Buls

Sie verstarb am 9. Juli 2005 im Alter von 78 Jahren.

Frau Anita Buls wurde am 1. Mai 1927 in Mannheim geboren. Nach der Schulzeit absolvierte sie eine Ausbildung als Fotografin bei der Firma Reichert in Heidelberg. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Lehre im Jahre 1946 konnte sie sich im Rahmen mehrerer Beschäftigungsverhältnisse in der Industrie reichhaltige Kenntnisse in der Fotografie und im Laborwesen aneignen.

Zwischen 1957 und 1971 widmete Frau Buls sich als Hausfrau und Mutter ihrer Familie. Im Jahr 1976 übernahm Frau Buls halbtags das Fotolabor der Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen und des Instituts für Agrartechnik. Im Rahmen ihrer Tätigkeit fertigte sie wissenschaftliche Fotografien im Mikro- und Makrobereich an. Bei Reproduktionen für die Lehre und Veröffentlichungen kam ihre langjährige Erfahrung voll zum Tragen. Frau Buls arbeitete stets akribisch und zuverlässig. Sie wurde von ihren Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt und war äußerst beliebt.

Auch nach ihrem Ausscheiden am 31. Dezember 1990 hielt Frau Buls noch gerne Kontakt zu ihren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Während der letzten Jahre hatte sie mit einer heimtückischen Krankheit zu kämpfen, der sie am 9. Juli erlag.

Die Universität Hohenheim wird ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



09. September 2016

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Ulrich Fetzer

Er verstarb am 29. Januar 2005 im Alter von 76 Jahren in Maulbronn.

Herr Ulrich Fetzer wurde am 10. Mai 1928 als Sohn des Oberlehrers Leonhard Fetzer und Frau Hedwig Fetzer in Stuttgart geboren. Nach dem Abitur an der Oberschule Geislingen/Steige 1948 und einer mehrjährigen Tätigkeit als Chemiepraktikant, studierte er von 1954 bis 1964 Chemie an den Universitäten Heidelberg und Stuttgart. 1963 folgte die Beschäftigung als Wissenschaftliche Hilfskraft im Chemischen Institut der Universität Hohenheim und der Hohenheimer Landesanstalt für Chemie.

1964 nahm Herr Fetzer seine Arbeit als Wissenschaftlicher Angestellter in der Landesanstalt für Chemie auf. Hier leitete er die Vitaminabteilung, wo er mit der Durchführung von Futtermitteluntersuchungen auf Vitamine und sonstige Wirkstoffe und der damit zusammenhängenden Grundlagenforschung beauftragt war. Im Rahmen des Studienblocks „Fütterungslehre“ beteiligte er sich auch an einem Praktikum für Studierende.

Den Mitarbeitern der Landesanstalt Chemie fiel Herr Fetzer aufgrund seiner vorbildlichen Aufgabenerfüllung und durch sein menschlich angenehmes Wesen mit seiner steten Hilfsbereitschaft auf. Besonderes Anliegen waren ihm die gute Ausbildung der technischen Angestellten, der er sich mit viel Engagement widmete. Nach 36jähriger Tätigkeit wurde Herr Fetzer 1990 als akademischer Oberrat in den Ruhestand versetzt. Zur Landesanstalt für Chemie hielt er weiterhin Kontakt, an weiteren Entwicklungen war er sehr interessiert.

Die Universität Hohenheim wird Herrn Fetzer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.



1. Juli 2004

An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Professor Dr. Dres. h. c. Dietrich Fewson

Er verstarb am 29. Juni 2004 im Alter von 79 Jahren.

Herr Dietrich Fewson wurde am 23. April 1925 in Nörenberg in Pommern geboren. Nach Wehrdienst, Kriegsgefangenschaft und landwirtschaftlicher Praxis studierte er von 1949 bis 1952 Landwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel, wo er 1954 in Tierzucht promoviert wurde. 1962 habilitierte er sich an der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim mit seiner Arbeit zum Thema "Untersuchungen über die Effektivität verschiedener Selektionsmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der züchterischen Verbesserung der Milchmenge und des Fettgehaltes beim Rind".

Von 1965 bis 1967 vertrat Professor Fewson als Extraordinarius das Fachgebiet Haustiergenetik an der Universität Hohenheim und ab 1967 als Ordinarius das Fachgebiet Tierzucht. Professor Fewsons Forschungsarbeit war auf die Optimierung der Zuchtplanung für landwirtschaftliche Nutztiere ausgerichtet. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1990 veröffentlichte Professor Fewson gut 230 Publikationen und betreute mehr als 60 Doktorarbeiten. Neben zahlreichen Vorsitzen und Präsidenschaften wissenschaftlicher Vereinigungen war Professor Fewson von 1975 bis 1983 auch als Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig. Außerdem engagierte er sich im Rahmen von Universitätspartnerschaften als Gastdozent unter anderem in Adana (Türkei), Beijing (VR China) und Warschau (Polen). Für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen erhielt Professor Fewson unter anderem 1987 die Hermann-von-Nathusius-Medaille, 1991 den Ehrendoktor der Agrarwissenschaftlichen Universität in Ungarn und 1997 den Ehrendoktor der Landwirtschaftlichen Universität Athen. Im Jahr 1996 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dank seiner interdisziplinären Arbeitsweise erstreckte sich Professor Fewsons Wirken weit über sein Fachgebiet hinaus. So kam es zur Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Wirtschafts- und Naturwissenschaften. Ein wichtiges Anliegen war Professor Fewson auch die Lehre an der Universität sowie die fachliche Weiterbildung der Universitätsabsolventen.

Aufgrund seiner außerordentlichen Fachkompetenz, aber auch aufgrund seiner Fähigkeit zu Objektivität und konstruktiver Kritik sowie wegen seiner Heiterkeit war Professor Fewson bei Kollegen und Mitarbeitern gleichermaßen geschätzt und beliebt.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung findet am 2. Juli 2004 um 13:00 Uhr in Bernhausen statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

14. September 2005

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr. Gerhard Haider

Er verstarb am 22. August 2005 im Alter von 69 Jahren.

Prof. Dr. Gerhard Haider, der am 27.10.1935 in Nürnberg geboren wurde, besuchte von 1946 bis 1954 die Oberrealschule mit Gymnasium in Schwabach. Aufgrund seiner Leidenschaft für Tiere und Pflanzen nahm er zum Wintersemester 1954/55 das Studium der Zoologie an der Universität Erlangen auf. Im November 1962 wurde er in den Fächern Zoologie, Botanik und Geologie an der Universität Erlangen-Nürnberg promoviert. Nach Abschluss seiner Promotion arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Siedlungswasserbau und Wassergütewirtschaft der damaligen TH Stuttgart im Rahmen eines Forschungsprogramms der DFG am Bodensee-Projekt mit. Von 1965 bis 1973 war Herr Haider als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl II für Siedlungswasserbau und Wassergütewirtschaft der Universität Stuttgart tätig. Während dieser Zeit war er maßgeblich am Aufbau der fischtoxikologischen Arbeitsgruppe und des Limnologischen Laboratoriums in der Biologischen Abteilung des Instituts beteiligt.

1971 habilitierte sich Prof. Haider mit seiner Arbeit „Zum diagnostischen Aspekt der Fischtoxikologie“ am Fachbereich für Geo- und Biowissenschaften der Universität Stuttgart für das Lehrgebiet Hydrobiologie. 1973 folgte die Ernennung zum Universitätsdozenten. Gleichzeitig wurde Prof. Haider Leiter der fischtoxikologischen Arbeitsgruppe in der Biologischen Abteilung des Instituts für Siedlungswasserbau und Wassergütewirtschaft der Universität Stuttgart.

Von 1973-1975 hatte Prof. Haider einen Lehrauftrag für Limnologie, Fach Agrarbiologie, an der Universität Hohenheim inne. Im Jahr 1978 wurde Herr Haider zum Professor für Hydro- und Fischereibiologie an der Universität Stuttgart ernannt. Im Wintersemester 1979/80 übte er einen Lehrauftrag für Fischproduktion an der Universität Hohenheim aus. Auf Antrag des Instituts für Tierhaltung und Tierzucht und auf Vorschlag des Senats der Universität Hohenheim hin wurde Herr Prof. Haider 1985 durch den Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg zum Honorarprofessor der Universität Hohenheim bestellt.

Prof. Haider war ein auf seinem Fachgebiet hoch anerkannter Wissenschaftler und gefragter Experte. So war er Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen und Beiräten. Darüber hinaus war Prof. Haider Gründungsmitglied und Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Fischereiwissenschaften an der Universität Hohenheim e.V. Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit setzte er in den Bereichen Fischartenschutz, Fischtoxikologie sowie Produktion und Qualitätsbeurteilung von Süßwasserfisch. Seine Forschung zeichnete sich besonders dadurch aus, dass sie an der Lösung praktischer Probleme ausgerichtet war.

Seine Lehrverpflichtungen in Hohenheim erfüllte Prof. Haider mit hoher Kompetenz und Gründlichkeit. Bei Diplomanden und Doktoranden wurde er aufgrund seiner intensiven Betreuung sehr geschätzt.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am Freitag, den 2. September 2005, auf dem Burghaldenfriedhof in Sindelfingen statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

6. September 2005

Die Universität Hohenheim trauert um ihren
Ehrensensator

Roland Klett

Ehrenpräsident der IHK Region Stuttgart

Er verstarb am 22. August 2005 im Alter von 76 Jahren.

Roland Klett, der am 5.3.1929 in Stuttgart geboren wurde, absolvierte nach dem Abitur im Jahre 1948 eine Schriftsetzerlehre und setzte seine berufliche Ausbildung im Anschluss daran durch den Besuch einer Ingenieurschule und einschlägige fachliche Weiterbildung fort. Nach dem überraschenden Tod seines Vaters im Jahre 1953 führte er mit 24 Jahren bereits den Bereich Druckerei des Familienunternehmens Ernst Klett, Verlag, Druckerei, Außenwerbung.

Schon frühzeitig übernahm Roland Klett zahlreiche Ehrenämter. Seit 1962 gehörte er der Vollversammlung der ehemaligen Kammer Stuttgart an. Am 1.10.1973 wurde er zum ersten Präsident der fusionierten IHK Mittlerer Neckar gewählt. Roland Klett hatte das Amt des IHK-Präsidenten zwölf Jahre lang bis 1985 inne. Er war einer der Wegbereiter der politischen Region Stuttgart. Als Vize-Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHT) in den Jahren 1976-1985 widmete er sich den Anliegen der deutschen Wirtschaft auf Bundesebene.

Während seines aktiven Berufslebens zählte Roland Klett zu den profiliertesten Unternehmerpersönlichkeiten Baden-Württembergs. Er war ein hervorragender Repräsentant des Stuttgarter Wirtschaftsraums. Herr Klett galt als „Streiter für Soziale Marktwirtschaft“ und als Inbegriff eines verantwortungsvollen Unternehmers. Im Jahre 1997 wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Ernst Klett AG berufen.

Mit großem Engagement setzte er sich auf vielfältige Weise für den Bereich Aus- und Weiterbildung ein. Im Berufsbildungsausschuss der IHK sowie als Vizepräsident der Dachorganisation DIHT setzte er sich wirkungsvoll für die betriebliche Ausbildung junger Menschen ein. Als Gründungspräsident der Internationalen Bachakademie Stuttgart unterstützte er deren Arbeit bis zu seinem Tode. Darüber hinaus engagierte er sich für die Stiftung Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg und war seit 1983 Mitglied des Universitätsbundes Hohenheim e.V.

In Würdigung seiner Verdienste um die Vertiefung fachlicher Verbindungen zwischen der Wirtschaft des mittleren Neckarraums und dem wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachbereich der Universität Hohenheim wurde Herrn Roland Klett im Jahr 1979 die Würde eines Ehrensensators verliehen.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

DIE UNIVERSITÄT HOHENHEIM



trauert um

Jürgen Kreer

S 16.07.58 = 19.01.2005

Jürgen Kreer gehörte seit 1982 dem Institut für Phytomedizin der Universität Hohenheim als Chemisch-Technischer Assistent an. Wir verlieren mit Herrn Kreer einen überaus engagierten und beliebten Mitarbeiter.

Die Universität Hohenheim wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig Rektor der Universität Hohenheim	Prof. Dr. Stephan Dabbert Dekan der Fakultät Agrarwissenschaften
---	---



09. September 2016

Trauerfeier für Prof. Dr. Gerhard Michael

Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Michael, geboren am 25.03.1911 in Magdeburg-Neustadt

1. Frau verstorben 14.01.1959

Tochter: Irmgard Michael geb. 19.02.1944

2. Frau: Dr. Brigitte Michael

Vorgänger am Institut: Prof. Dr. Kurt Maiwald

In den 70er Jahren Mitglied des Uni-Verwaltungsrates

Langjähriges Mitglied in der Großgerätekommission der Uni Hohenheim

Sehr geehrte Frau Dr. Michael, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Professor Dr. Dr. h.c. Gerhard Michael wurde 1911 in Magdeburg-Neustadt geboren. Er studierte Naturwissenschaften, besonders Chemie und Botanik in Halle und Berlin. 1935 wurde er an der Universität Berlin mit einer Arbeit über Fragen des Eiweißabbaus zum Dr. phil. promoviert.

Nach Assistentenzeiten an der Universität Leipzig, der Handelshochschule Königsberg und am Institut für Pflanzenernährungslehre und Bodenbiologie der Universität Berlin habilitierte er sich 1941 mit einer Arbeit über Fragen der Magnesiumdüngung und der Rolle der Nährstoffe im Stoffwechsel der Pflanzen. Die Landwirtschaftliche Fakultät ernannte ihn zum Dozenten. Nach Militärdienst und Kriegsgefangenschaft konnte er 1945 die Stelle als Oberassistent und Dozent wieder antreten.

Ende 1947 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Agrikulturchemie und als Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Chemie an der Universität Jena an. 1953 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin gewählt, 1959 zum Leiter der Chemisch-Physikalischen Abteilung und Direktor am Institut für Kulturpflanzenforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Gatersleben.

Im Jahre 1960 schließlich folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Pflanzenernährungslehre der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Dort entfaltete er eine überaus fruchtbare Lehr- und Forschungstätigkeit. Rufe an andere Universitäten hat er abgelehnt.

Als Herausgeber und Mitherausgeber von Standardwerken der Pflanzenernährung und Autor zahlreicher Aufsätze fand er hohe Anerkennung im In- und Ausland. Zu seinen Auszeichnungen gehören die Mitgliedschaft in der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle, einer der ältesten und angesehensten Akademien Europas und die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Hannover.

Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1976 blieb Professor Michael seinem Lehrstuhl und der Universität Hohenheim eng verbunden. Er hatte die seltene Gabe, seinen immensen Wissens- und Erfahrungsschatz zum Wohle der Universität Hohenheim einzusetzen, ohne dabei den Jüngeren das Gefühl der Bevormundung zu geben. Ich selbst habe ihn erst nach seiner Emeritierung im Rahmen vieler Feiern und Veranstaltungen der Universität Hohenheim kennengelernt.

Die Universität Hohenheim wird Professor Michael ein ehrendes Andenken bewahren.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

27. Juni 2005

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried Scholtyssek

Er verstarb am 22. Juni 2005 im Alter von 81 Jahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried Scholtyssek, am 31.1.1924 in Guben bei Cottbus geboren, absolvierte nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1946 eine zweijährige Landwirtschaftslehre. Im Jahre 1948 nahm er das Studium der Landwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel auf, das er 1951 mit dem Diplom abschloss. Nach seiner Promotion an der gleichen Universität übernahm er die Leitung der deuka-Versuchshöfe in Höltinghausen und Mönchengladbach.

Im Jahr 1956 wurde er wissenschaftlicher Assistent bei Professor Kirsch am Institut für Tierzuchtlehre an der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim und übernahm auch die Leitung der Landesgeflügelzuchtanstalt. In den folgenden Jahren war er zunächst als Lehrbeauftragter tätig. 1961 habilitierte er sich für das Fach „Tierzucht mit besonderer Berücksichtigung der Geflügelzucht und -haltung“ mit einer Arbeit über Methoden der Junggeflügelmast. 1964 erfolgte die Ernennung zum Wissenschaftlichen Rat; 1967 wurde er außerplanmäßiger Professor. 1971 schließlich wurde er Ordentlicher Professor für Kleintierzucht. Ein Studienaufenthalt 1965 in den USA hatte entscheidenden Einfluss auf die Ausrichtung seiner weiteren Arbeit. So war die Einbeziehung der Ei- und Fleischqualität in die Geflügelforschung und -lehre in deutschen Forschungseinrichtungen auf seine Erfahrungen in den USA zurückzuführen. Dieser Forschungsbereich blieb fortan das bevorzugte Interessengebiet von Prof. Scholtyssek. Aufgrund seiner viel beachteten Arbeiten war er ein gesuchter Gutachter in nationalen und internationalen Gremien. Schon früh bemühte er sich um internationale Kontakte. Besonders am Herzen lag ihm die Arbeit der Deutschen Gruppe der World Poultry Science Association (WPSA). Sein Engagement erstreckte sich hier auch auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die WPSA.

Darüber hinaus konnte er seinen Sachverstand in Ausschüssen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und des Verbands der Landwirtschaftskammern sowie in Gremien der Welternährungsorganisation (FAO) einbringen. In der akademischen Selbstverwaltung war Prof. Scholtyssek sowohl als Geschäftsführender Direktor des Instituts für Tierhaltung und Tierzuchtung als auch in den zentralen Gremien tätig.

Herausragende Verdienste erwarb sich Prof. Scholtyssek im Rahmen seiner Tätigkeit für das „Archiv für Geflügelkunde“. Knapp 20 Jahre lang hatte er die Schriftleitung der Zeitschrift inne.

Zu seinen Ehrungen gehörte auch die Auszeichnung mit der Würde eines Doktors der Agrarwissenschaften ehrenhalber (Dr. agr. h.c.) der ungarischen Pannon-Agraruniversität in Keszthely.

Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1989 blieb das Interesse von Prof. Scholtyssek an der Geflügelforschung ungebrochen.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



09. September 2016

An
alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Egon Six

Er verstarb am 1. März 2005 im Alter von 82 Jahren.

Egon Six wurde am 26. Mai 1922 in Stuttgart-Münster geboren. Nach Abschluss der Volksschule im Jahr 1937 absolvierte Egon Six eine Lehre zum Maschinenschlosser, die er 1940 mit der Gesellenprüfung abschloss. Bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdienst im Jahr 1942 arbeitete er bei der Firma Gebrüder Wagner Dampfkesselfabrik in Stuttgart-Bad Cannstatt als Heizungsmonteur.

Nach Kriegsdienst, Verwundung und Kriegsgefangenschaft war Egon Six von 1946 bis 1948 als Postprüfer in der amerikanischen Zensusstelle tätig. Nach der Auflösung dieser Stelle begann Herr Six eine Ausbildung zum Büromaschinenmechaniker bei der Firma Otto Hess in Stuttgart. Zwischen 1950 und 1963 war er bei der Siemens-Schuckertwerke AG in der Werbeabteilung tätig.

Im Jahr 1963 nahm er eine Tätigkeit als technischer Angestellter am Institut für Pflanzenernährungslehre und Bodenbiologie der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim auf. Dort wurde ihm bald neben seinen Hausmeistertätigkeiten auch die Betreuung verschiedener Geräte und Anlagen übertragen. Seine Ehefrau Gertrud Six war seit März 1963 ebenfalls an der Universität Hohenheim beschäftigt. Zwischen 1973 und 1979 war er für den Gebäudebereich der Biologie als Hausmeister zuständig. Von 1979 bis zu seinem Renteneintritt am 31. Mai 1985 betreute Herr Six als Maschinenmeister die Gebäude des Schloss-Westhofs. Damit war er zuständig für die Mensa, verschiedene Unterrichtsräume, Labors und ein Wohnheim.

Herr Six erlebte die Entwicklung unserer Institution von einer kleinen landwirtschaftlichen Hochschule zu einer immer größer werdenden Universität. Dabei sorgte er in all seinen Tätigkeitsgebieten stets für einen reibungslosen Ablauf und die sofortige Behebung jeglicher Defekte. Er war stets zu Hilfsleistungen bereit und zeichnete sich in über 22 Dienstjahren durch seine gewissenhafte von großem Fleiß geprägte Arbeitsweise aus. Als Hausmeister war er allseits – auch bei den Studierenden – sehr beliebt.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Trauerfeier zur Feuerbestattung fand am 4. März 2005 auf dem Friedhof in Möhringen statt.

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

DER REKTOR



An alle Einrichtungen
der Universität Hohenheim

1. September 2005

Die Universität Hohenheim trauert um Herrn

Prof. Dr. Harald Winkel

Er verstarb am 8. August 2005 im Alter von 74 Jahren.

Prof. Dr. Winkel, am 30.5.1931 in Bad Kreuznach geboren, studierte an der Universität Mainz Volkswirtschaftslehre und schloss dieses Studium 1957 mit dem Diplom ab. 1960 wurde er zum Dr. rer. pol. promoviert. Nach der Assistentenzeit habilitierte er sich 1967 für das Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte und wirkte als Privatdozent in Mainz. Im Jahr 1969 wurde er zum ordentlichen Professor an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen ernannt.

Zum Sommersemester 1977 folgte Prof. Winkel einem Ruf auf den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit Agrargeschichte im damaligen Fachgebiet Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Hohenheim. Prof. Winkel prägte das Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte weit über die Universität Hohenheim hinaus. Seine Forschung zeichnete sich insbesondere dadurch aus, dass sie sowohl regionale als auch deutschlandweite Bezüge hatte. Als Autor und Herausgeber vieler wissenschaftlicher Publikationen und als Mitglied in internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen genoss Prof. Winkel hohes Ansehen. Seine Expertise war sowohl als Gutachter als auch in verschiedenen Gremien gefragt. Die Kontaktpflege zu Kolleginnen und Kollegen seines Fachgebietes national und international lag Prof. Winkel stets sehr am Herzen. Seinem jahrelangen intensiven Engagement ist es maßgeblich zu verdanken, dass das Hohenheimer Studium Generale heute zu einem festen Bestandteil des universitären Angebots zählt, das weit über den Campus hinaus wirkt. Überdies war Prof. Winkel von 1977-1993 Oberleiter des Universitätsarchivs Hohenheim.

Auch in der universitären Selbstverwaltung war Prof. Winkel stark engagiert. Von 1983 bis 1985 hatte er das Amt des Dekans seiner Fakultät inne. Darüber hinaus war er wiederholt Geschäftsführender Direktor seines Instituts. Bis zu seinem Tode war er Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Wirtschaftsarchivs Baden-Württemberg.

Seine Lehrverpflichtungen in Hohenheim erfüllte er mit hoher Kompetenz und Gründlichkeit. Aufgrund seines aufgeschlossenen und unkomplizierten Wesens war er sowohl bei Kolleginnen und Kollegen als auch bei den Studierenden sehr beliebt. Für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses setzte er sich besonders ein. Prof. Winkel blieb der Universität Hohenheim auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1993 eng verbunden.

Die Universität Hohenheim wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Hans-Peter Liebig

Die Beerdigung fand im engsten Familien- und Freundeskreis statt.